

Reden wir über



Drachen unter dem Nationalmuseum

Katharina Ritter hat für Kinder einen neuen Audioguide aufgenommen

Die Überreste eines Drachens liegen unter dem Bayerischen Nationalmuseum. Das behauptet zumindest Katharina Ritter (Foto: Woll/oh). Sie ist Geschichtenerzählerin, beruflich. Zusammen mit einem Zwölfjährigen hat sie einen neuen Audioguide aufgenommen, der durch Kopfhörer junge Besucher (von sechs Jahren an) durch das Museum führen soll. Das Konzept: Historische Fakten werden „zum Ausgangspunkt phantastischer Erzählungen.“ Ritter geht schon seit 2005 auf diese Weise mit Kindern durch das Museum. Der Audioguide „Drachenpfad“ ist eigentlich ein Nachfolger der Museumsmuffelbande.

Sie erfinden Geschichten in einer realen Ausstellung. Wie funktioniert das?

Das Besondere ist, dass ich anders hinsehe. Wie etwa bei dem leeren Stuhl. Der steht bei den Kirchenfenstern und ich erzähle an dieser Stelle davon, wie dort immer ein Wachmann saß, der die Fenster so liebte. Er schaute ständig hinauf und eines Tages – schwups – wurde er hinein gesogen. Jetzt hoffen seine Kolleginnen und Kollegen, dass er zurück kommt.

Glauben Ihnen die Kinder?

Die Kinder tauchen ja so ein in die Geschichten. Eine meiner Geschichten handelt etwa von einem Geheimgang, der im Fuggerkabinett seinen Eingang hat und den Ausgang im Englischen Garten. Die Fragen, die auch von Elf- oder Zwölfjährigen kommen, sind dann ganz real: Wo ist der Geheimgang? Kann ich da jetzt hin?

Und wie reagieren Sie?

Ich spiele damit. Ich sage: Den sollte man tunlichst meiden, da kommt man mit einer ganz schrecklichen Frisur heraus. Und wie soll man das zu Hause den Eltern erklären?

Sollten Ihre phantastischen Geschichten nicht besser aufklären?

Ich führe kein pädagogisches Gespräch, das meine Erzählungen auffängt. Schließlich spiele ich auch keine Figur. Ich bin Geschichtenerzählerin, bei meinen Rundgängen ist mein Kennzeichen ein Ohr, das an einer Angel baumelt. Ich bin Ohranglerin. Damit ist meine Rolle klar.

Woher wissen Ihre Hörer beim Audioguide, was nun stimmt?

Die Fachinformationen sollten von einem Kind kommen. Die wissen oft total viel über Ritter und Rüstungen. Deshalb liefert der Experte Felix Fakten.

Dann brauchen Sie ja jetzt nicht mehr selbst durch das Museum führen.

Doch, die Muffelbande gibt es weiterhin. Einmal im Monat erzähle ich ihre Abenteuer Geschichten im Museum. Der Audioguide ist nur für diejenigen, die nicht zur Muffelbande kommen können.

Interview: Kristiana Ludwig



Badende, Griller und sonstige Partywütige bevölkern an warmen Sommertagen die Isarufer und -inseln. Ein Zustand, den Naturschützer einschränken wollen. Vor allem müssten Tabuzonen auch wirklich tabu für Menschen bleiben. Foto: Peter Kneffel dpa/lby

Die Furcht vor den Partyfans

Naturschützer wollen „Eventkultur“ an der Isar einschränken – Gegner sprechen davon, den Fluß „erlebbar“ zu machen

Von Corinna Anton

Isarvorstadt – Die einen wollen sie besser schützen, die anderen besser nutzen. Nachdem die Renaturierung der Isar zwischen Großhesselohe und Deutschem Museum seit diesem Sommer abgeschlossen ist, geht es jetzt um die Zukunft des Flussabschnitts zwischen Cornelius- und Maximiliansbrücke. Neben Politikern und Behörden machen sich darüber auch die Mitglieder des Vereins „Die Urbanauten“ und des Münchner Forums Gedanken, die im September gemeinsam den Arbeitskreis „Isarlust“ gründeten.

Am Donnerstag haben sie zu einer Diskussion zum Thema „Die innerstädtische Isar als Raum für Urbanität und Natur“ ins Café München 72 eingeladen. Es ging um die Frage, wie die Bedürfnisse von Bibern, Wasserramseln und anderen Tier- und Pflanzenarten mit denen der Münchner vereinbart werden können, die naturnahe Erholung oder einen ausgefallenen Veranstaltungsort suchen. Seitens der Naturschützer warnte Georg Etschelt, Vorstand des Bundes Naturschutz in München, vor einer „Invasion der Grillfans“, falls neue Zugänge zum Fluss geschaffen würden: „Dann würden alle Dämme brechen.“ Er kämpfe „für die letzten kleinen wilden Flecken unserer Stadt“, sagte Etschelt und kritisierte, die bisherige Renaturierung habe der Natur nicht genützt. Etschelt sprach sich gegen Veranstaltungen wie den Kulturstrand der Urbanauten aus: „Wir haben schon genug Angebote für Party-Fans.“

Ähnlich argumentierte Heinz Sedlmeier, der Geschäftsführer des Landesbundes für Vogelschutz in München. Zur Forderung nach Biergärten am Fluss sagte er: „Ich habe nicht das Gefühl, dass wir in München zu wenige Biergärten haben.“ Viel seltener seien dagegen schutzbedürftige Arten wie der Biber oder die Wasseramsel. Außerdem erinnerte Sedlmeier an die „Gesamtverantwortung innerhalb Europas“ für die Isar als Ökosystem mit „Vernetzungsfunktion“, da viele Tiere im oder am Fluss entlang wanderten.

Astrid Sacher, Leiterin der Unteren Naturschutzbehörde sagte, die Isar stehe im gesamten innerstädtischen Bereich unter Landschaftsschutz. Dies sieht Sacher als Auftrag an ihre Behörde, dafür zu sorgen, dass naturnahe Erholung möglich ist und gleichzeitig ökologische Qualitäten und Artenvielfalt erhalten bleiben. „Die Kleine Isar und die Schwindinsel sind für uns Tabuflächen.“ Rolf Renner dagegen, Sprecher der Isar-Allianz, sagte, man könne die Isar nicht „vom Menschen abkoppeln“. Er sehe die Notwendigkeit, „dass der Mensch an den

Fluss ran kann“, denn die Isar sei genauso für die Münchner da wie für die Natur. Die Wünsche, welche die etwa ein Dutzend Diskussions Teilnehmer am Ende artikulierten, waren vielfältig: Einige möchten die „Eventkultur“ an der Isar reduzieren und fordern schärfere Kontrollen der Feiern und Grillfans.

Anderer wiederum wünschen sich, dass das Badeverbot aufgehoben und die Isar „erlebbarer“ wird. Viele sprachen sich für bessere Blickbeziehungen zwischen Fluss und Stadt aus. Ein konkreter Vorschlag dazu war, die Mauer um die Muffathalle wegzureißen. Dadurch würde, so die Hoffnung, der Blick auf die Isar freigegeben und ein Biergarten am Fluss entstehen.

Der „Urbanaut“ Benjamin David, der die Diskussion moderiert hatte und ebenfalls ein Gegner des Badeverbots ist, stimmte zumindest in einem Punkt mit den Naturschützern überein: „Tabu ist tabu“, sagte der Erfinder des Kulturstrands und sprach sich damit ab, die Bedürfnisse des Naturschutzes im Bereich der Kleinen Isar und der Schwindinsel zu akzeptieren, „weil es darum geht, das Thema zu befrieden“.

Die nächste öffentliche Diskussion des Arbeitskreises Isarlust ist für Mitte Januar 2012 geplant. Dann soll es um die Frage gehen: „Wem gehört der innerstädtische Isarraum?“ Die Ergebnisse aller Veranstaltungen werden festgehalten und als Vorschläge für Leitideen und kurzfristige Maßnahmen an die Stadt München übergeben.



Was viele nicht wissen: Die Isar steht im gesamten innerstädtischen Bereich unter Landschaftsschutz. Foto: Stephan Rumpf

Basar fürs Bildungspaket

Jobcenter und Sozialreferat werben im Sozialbürgerhaus – Angebote kommen noch nicht so recht an

Von Johanna Heinz

Hasenberg! – Verwickelte Situationen erfordern ungewöhnliche Maßnahmen. Weil das Bildungs- und Teilhabepaket noch immer nicht so recht bei den Kindern von Hartz-IV-Empfängern, Geringverdienern und Wohngeldempfängern ankommt, haben das Jobcenter München und das Sozialreferat am Donnerstagmorgen einen Weihnachtsbasar ver-

anstaltet. Mit alkoholfreiem Glühwein und Geschenken warben sie für das Paket. Dazu hatten sie alleinerziehende Bedürftige und ihre Kinder in das gemeinsame Foyer der Sozialbürgerhäuser Feldmoching-Hasenberg und Milbertshofen-Am Hart geladen. Wer allerdings aufgrund der Ankündigung allerlei Stände mit weihnachtlichem Klimbim erwartet hatte, wurde enttäuscht. Auf dem sogenannten Basar wurden vor allem Informationen zum Bildungspaket und zum Jobcenter im Allgemeinen unter die Leute gebracht.

An der Tür begrüßte ein Mann in rotem Nikolauskostüm die Besucher. Lametta und künstliches Tannengrün schmückte den Raum. Ein Dutzend Kinder drängelte sich um einen Tisch, auf dem massenhaft Geschenke lagen. 1750 Stofftiere, Puppen und Holzspiele

Die kulturellen Angebote werden kaum in Anspruch genommen.

hatten Toys Company und das Kinderportal Pomki zur Verfügung gestellt. Drei Mitarbeiterinnen des Jobcenters in Engelskostümen verteilten sie an die ungedulden Kleinen. Die Erwachsenen freuten sich an den leuchtenden Augen ihrer Kinder und genossen alkoholfreies Glühwein mit Weihnachtsgebäck. An einer Pinnwand hingen offene Stellen aus. Die Stadtwerke boten eine Energieberatung an und informierten die Besucher über Möglichkeiten, auch bei steigenden Energiekosten Geld zu sparen. Zahlreiche Mitarbeiter der Sozialbürgerhäuser beantworteten Fragen zum Bildungspaket und verteilten Flyer, auch in anderen Sprachen, beispielsweise auf Arabisch.

„Wir wollen erreichen, dass die Unterstützung durch das Bildungspaket allen zugute kommt“, sagte die Geschäftsführerin des Jobcenters, Martina Musati. Bis Ende Oktober haben 10 422 Kinder und Jugendliche Leistungen aus dem Bildungspaket erhalten. Das sind nur knapp 50 Prozent der Kinder und Jugendlichen, die in München Hartz-IV-Leistungen beziehen. Das Paket beinhaltet Zuschüsse zum gemeinschaftlichen Mittagessen in Schulen und Betreuungseinrichtungen sowie zur Nachhilfe, aber auch zum Musikunterricht oder Sportangeboten. Außerdem werden die Kosten für Schulausflüge übernommen.

München liege bei der Inanspruchnahme über dem Schnitt anderer Städte und Landkreise. „Bisher kommen die Menschen nur, wenn wirklich existenzielle Not herrscht. Da geht es dann vor allem um das Mittagessen. Bei den Sportvereinen sehen wir langsame Fortschritte, aber die kulturellen Angebote wie Musikschulen werden kaum in Anspruch genommen“, so Musati. Nun sei es eben nötig, neue Wege auszuprobieren. Daher die weihnachtliche Werbeveranstaltung. Thekla Dornfeld kam mit ihren drei Kindern zum Basar. Die junge Frau lebt von Hartz-IV. Bisher hat sie die Leistungen des Bildungspakets nicht genutzt. „Ich habe mich aber eben schon am Stand darüber informiert“, sagte sie, um dann schnell ihren Kindern hinterherzulaufen, die sich mit den Geschenken aus dem Staub machen wollten.

„Wir haben die Erfahrung gemacht, dass viele Leute einen Antrag für die Leistungen des Bildungspakets erst nach einem persönlichen Gespräch stellen“, sagte Ursula Hügenell, Leiterin des Bereichs Soziales der Sozialbürgerhäuser. „Und heute bieten wir eben in ungezwungener Atmosphäre Gelegenheit für ein solches

erstes Gespräch.“ Einige Besucher nutzten diese Gelegenheit und ließen sich einmal ohne den trennenden Schreibtisch beraten, der sonst zwischen ihnen und den Mitarbeitern des Jobcenters sowie des Sozialreferats steht. Ähnliche Veranstaltungen fanden in den Sozialbürgerhäusern Ramersdorf-Perlach und Laim-Schwanthalerhöhe statt.

Trambahn von unten

MVG Museum lädt am Sonntag von 11 bis 16.30 Uhr zu Führungen ein

Ramersdorf – Das MVG Museum lädt am Sonntag, 11. Dezember, wieder zu Führungen ein. Zwischen 11 und 16.30 Uhr werden laufend Rundgänge angeboten, darunter auch spezielle Touren für Kinder und Themen-Führungen. Geöffnet hat das Museum von 11 bis 17 Uhr.

Zu den Highlights der Ausstellung gehören: In der großen Halle sind die historischen Straßenbahnen auf zwei durch die komplette Halle führenden Gleisen ausgestellt, daneben Busse und Arbeitsfahrzeuge. Zudem gibt es für große und kleine Besucher auch Modelle in verschiedenen Maßstäben zu bestaunen.

In einer nachgebauten Untersuchungsgrube hat man die seltene Gelegenheit, auch mal eine Trambahn von unten zu betrachten. Ein besonderes Highlight ist aber der U-Bahn-Fahrsimulator, der in einen Original-Fahrerstand eingebaut wurde und mit einem echten Fahrerpult gesteuert wird.

Am interaktiven Netzplan können außerdem mittels Leuchtdioden das Tram- und U-Bahnnetz vergangener Zeiten durch Eingabe einer Jahreszahl anzeigen lassen.

Eintrittspreise: Erwachsene zahlen 2,50 Euro, Kinder und Jugendliche (6 bis 14 Jahre) beziehungsweise Schüler und Studenten zwei Euro. Familien können eine Familienkarte für fünf Euro erwerben. Anfahrt: Das MVG Museum befindet sich in der Ständlerstraße 20. Es ist mit der Tram 17, Haltestelle Schwannseestraße, und mit den StadtBus-Linien 139, 144 und 145, Haltestelle Ständlerstraße, zu erreichen. An allen Öffnungstagen fährt ab 11 Uhr alle halbe Stunde ein Shuttlebus ab U-/S-Bahnhof Giesing. Weitere Informationen unter: www.mvg-mobil.de SZ

Klinikum Schwabing lädt zu Konzert ein

Schwabing – Das Klinikum Schwabing lädt am Sonntag, 11. Dezember, um 15 Uhr zu einem Konzert in der Evangelischen Kirche, Kölner Platz 1, Haus 21, ein. Die Organistin Anna Schor will die Zuhörer mit weihnachtlicher Musik aus der Romantik – begleitet auf der Violine – auf den 3. Advent einstimmen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei.

Die gebürtige Moskauerin ist Stipendiatin des Vereins „Yehudi Menuhin Live Music Now“, der 1977 von Lord Yehudi Menuhin in England gegründet wurde. Dieser fördert junge, begabte Musiker, die am Beginn ihrer Karriere stehen. Er hat es sich zum Ziel gesetzt, Musik den Menschen näher zu bringen, die aufgrund ihrer Lebensumstände nicht selbst in Konzertsäle gehen können. In München wurde „Yehudi Menuhin Live Music Now“ 1992 gegründet. Jährlich werden etwa 450 Konzerte in derzeit rund 120 Institutionen veranstaltet. Seit der Gründung fanden mehr als 5500 Konzerte statt. Live Music Now München fördert aktuell rund 170 Musiker. SZ

Führung durch die Isarvorstadt

Isarvorstadt – Die Saison der Glockenbach-Safari geht zu Ende. Am Sonntag, 11. Dezember, findet die letzte Führung durch das Viertel statt. Das Thema diesmal: „Auf den Spuren von Mühlen, Bächen und Huren in der Isarvorstadt“. Die Führung wird Autor Martin Arz durchführen. Treffpunkt ist das Café Bar Selig, Hans-Sachs-Straße 3, um 11 Uhr. Die Teilnahme kostet 15 Euro. wil

DAS STILHAUS

DAS STILHAUS – Alles für den feinen Tisch und ein schönes Zuhause. Jetzt Geschenke entdecken: außergewöhnlich, individuell, extravagant



Donnersbergerstraße 44a
80634 München
www.das-stilhaus.de

Trambahnhaltestelle Donnersbergerstraße / nahe Mercedes-Turm

WEIHNACHTEN ZUM WOHLFÜHLEN

Traumhafte asiatische Wellnessmassagen und exklusive SPA Behandlungen. Auch als Gutscheine erhältlich!

SINGA PUR
Massagen zum Aufblühen

www.singa-pur.de

Rumfordstraße 42 | 089-288 57 418 | info@singa-pur.de